

Therapeutisches Gammeln!

*...trainieren Sie noch oder
sorgen Sie schon für Wohlbefinden?*



Nadine Fochler Pflegedienstleitung

Gabriele Naskrent Betreuungsassistentin

Christian Löbel Wohnbereichsleitung

Wortbedeutung: ***Gammeln***

Im ***etymologischen Wörterbuch***:

- vom Althochdeutschen
- im Urgermanischen

gaman

gamana



Bedeutung: ***Spaß, Vergnügen, Genuss***

Zweite Bedeutungsebene: ***verderben, alt werden, schimmeln, faulen***

...aber auch: ***abhängen, chillen, entspannen und faulenzten***

Das Therapeutische Gammeln orientiert sich...



- ...am **Person-zentrierten Ansatz nach Tom Kitwood**
- dem **Normalitätsprinzip nach Erwin Böhm**
- und dem Konzeptentwurf von **Dr. Stephan Kostrzewa**
- **Das Konzept fördert einen respektvollen und erwachsenengerechten Umgang**
- und es stärkt die **Autonomie** der Betroffenen.
- Die individuellen **Wünsche** und **Bedürfnisse** des Menschen mit Demenz stehen im Mittelpunkt der Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft.
- Die **Regie** für die Pflege, Betreuung und Begleitung **bleibt beim Menschen mit Demenz.**
- Die **Ziele** des Therapeutischen Gammeln sind das **Wohlbefinden zu fördern** und die **Lebensqualität zu steigern** – trotz Demenz!

Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Verstehenshypothese?

- Warum verhält sich die Person mit Demenz so?
- Welche Antriebe und Motive hat sie für dieses Verhalten?
- Welche möglichen Antriebe und Motive kann es geben?
- Ist das Verhalten pathologisch? (...wenn „ja“, wer behauptet das?)

Lösung: Fallbesprechung!

- z.B. mithilfe der ***erweiterten STI-Methode***

(nach Kostrzewa & Kocks-Kostrzewa 2018)

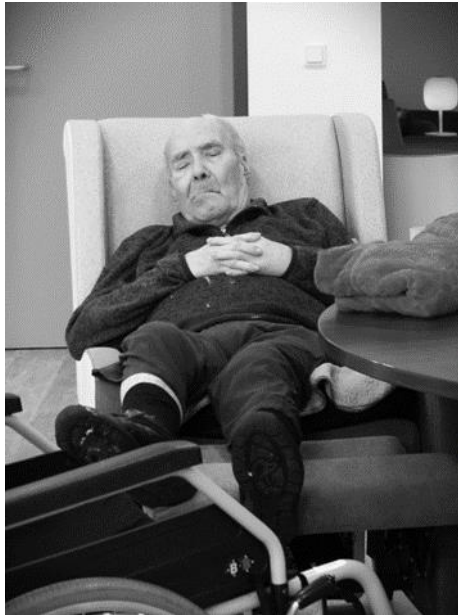
Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Ausrichtung der täglichen Arbeit...

... nicht **Ordnungs**-orientiert,
sondern **Bedürfnis**-orientiert!

DIE HAUS(UN)ORDNUNG

der Gammeloase im Julie-Kolb-Seniorenzentrum

In unserem Haus leben Menschen mit einer demenziellen Erkrankung.

Um den Alltag für sie so angenehm wie möglich zu gestalten, unterstützen wir folgende Verhaltensweisen:

Es darf alles angefasst und hin und her getragen werden.

Unsere Bewohner*innen müssen immer etwas zu tun haben.



Manche unserer Bewohner*innen fassen die Bilder eben gerne an.

„Das Bild hängt schief.“

„Mein“ und „Dein“ ist nicht so wichtig.

Gekennzeichnetes Eigentum können wir jederzeit den Bewohner*innen wieder zuordnen.



Die Schränke sind **NICHT** aufgeräumt.

Unsere Bewohner*innen räumen gerne.
Viele haben das schließlich ihr ganzes Leben lang gemacht.



Die **Kleidungsstücke** passen nicht zusammen, aber ich habe mich allein angezogen.

Wir unterstützen unsere Bewohner*innen in ihrer noch vorhandenen Selbstständigkeit.



Das Wandern ist des Müllers Lust.

Unsere Bewohner*innen brauchen viel Bewegung und können daher Tag und Nacht in dem Wohnbereich spazieren gehen.

In Handtaschen und Koffern kann man „Gefundenes“ gut transportieren.

Unsere Bewohner*innen fühlen sich mit ihrer Tasche sehr wohl und tragen gern das Wichtigste mit sich.



MEIN BETT IST BESETZT.

Das macht nichts. Für unsere Bewohner*innen ist jedes Bett ein Platz zum Ausruhen.



In Gemeinschaft schläft es sich auch im Sitzen gut.

Ein Nickerchen unserer Bewohner*innen ist ein Ausdruck von Wohlbefinden.

Tischmanieren sind nicht so wichtig.

Wir unterstützen unsere Bewohner*innen in ihrer noch vorhandenen Selbstständigkeit, auch wenn kein Besteck genutzt wird.

Soziale Kontakte und Berührungen sind schön.

Viele unsere Bewohner*innen fühlen sich sehr wohl bei Körperkontakten. Sie fühlen sich sicher und geborgen, wenn wir neben ihnen sitzen und ihre Hand halten.



DIE HAUS(UN)ORDNUNG

der Gammeloase im Julie-Kolb-Seniorenzentrum

In unserem Haus leben Menschen mit einer demenziellen Erkrankung.
Um den Alltag für sie so angenehm wie möglich zu gestalten, unterstützen wir folgende Verhaltensweisen:

Es darf alles angefasst und hin und her getragen werden.

Unsere Bewohner*innen müssen immer etwas zu tun haben.



„Das Bild hängt schief.“

Manche unserer Bewohner*innen fassen die Bilder eben gerne an.

„Mein“ und „Dein“ ist nicht so wichtig.

Gekennzeichnetes Eigentum können wir jederzeit den Bewohner*innen wieder zuordnen.



Die Schränke sind ~~NICHT~~ aufgeräumt.

Unsere Bewohner*innen räumen gerne.
Viele haben das schließlich ihr ganzes Leben lang gemacht.



Das Wandern ist des Müllers Lust.

Unsere Bewohner*innen brauchen viel Bewegung und können daher Tag und Nacht in dem Wohnbereich spazieren gehen.

Die Kleidungsstück passen nicht zusammen, aber ich habe mich allein angezogen.

Wir unterstützen unsere Bewohner*innen in ihrer noch vorhandenen Selbstständigkeit



In Handtaschen und Koffern kann man „Gefundenes“ gut transportieren.

Unsere Bewohner*innen fühlen sich mit ihrer Tasche sehr wohl und tragen gern das Wichtigste mit sich.



MEIN BETT IST BESETZT.

Das macht nichts. Für unsere Bewohner*innen ist jedes Bett ein Platz zum Ausruhen.



In Gemeinschaft schläft es sich auch im Sitzen gut.

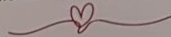
Ein Nickerchen unserer Bewohner*innen ist ein Ausdruck von Wohlbefinden.

Tischmanieren sind nicht so wichtig.

Wir unterstützen unsere Bewohner*innen in ihrer noch vorhandenen Selbstständigkeit, auch wenn kein Besteck genutzt wird.

Soziale Kontakte und Berührungen sind schön.

Viele unsere Bewohner*innen fühlen sich sehr wohl bei Körperkontakten. Sie fühlen sich sicher und geborgen, wenn wir neben ihnen sitzen und ihre Hand halten.



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

Beispiel: Dienstübergabe

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

Beispiel: Wie entstand die Kommunikation unter den Bewohnern ?

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Kein vorgefertigtes Wochenprogramm

Sondern:

- Utensilien mit Aufforderungscharakter
- Spontane Aktivitäten zulassen und unterstützen
- Passive Aktivität ermöglichen, z.B. über Zuschauen und Beobachten
- Sinnes-Angebote (z.B. Garten) vorhalten

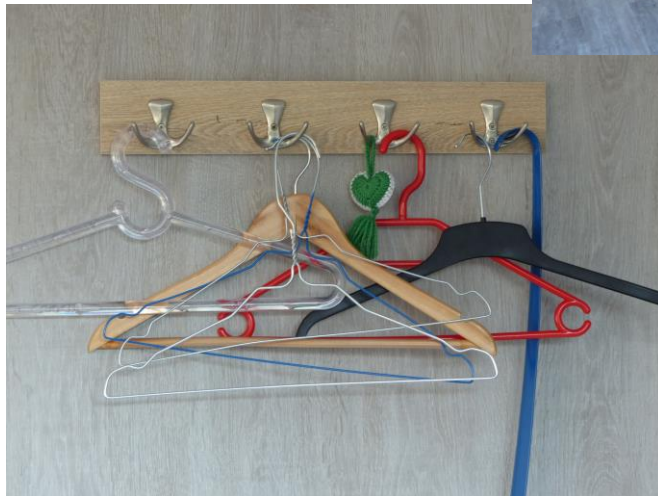
Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Impressionen aus der Gammel-Oase

(Julie-Kolb-Seniorenzentrum in Marl)



Anspruch an die Mitarbeiter*innen:

- Seien Sie ein Mitarbeiter mit einem „**Bauchladen**“
- Lernen Sie als Team die **Wohlbefindens-Äußerungen** zu erkennen
- Arbeiten Sie mit **Fallbesprechungen** (z.B. über die erweiterte STI-Methode) und entwickeln Sie *Verstehenshypothesen* in einem multidisziplinären Team
- **Reduzieren Sie die Körperpflege** (...wenn es gewünscht ist) und stellen Sie die **Begleitung** in den Vordergrund.
- Erstellen Sie keine **Therapie-Wochenpläne** sondern schauen Sie stunden- und tagesaktuell, was gewünscht wird.
- Leben Sie als Mitarbeiter*in den Tag mit dem zu Pflegenden
- Ermöglichen Sie „**Normalität**“ und „**Alltag**“
- Entschärfen Sie „**Stress-Situationen**“, in dem Sie den Alltag z.B. im Pflegeheim ent-strukturieren

Wichtige Aspekte:



- **Freiwilligkeit** der Mitarbeit
- Geschützter Bereich (**Segregiertes Modell**, aber semipermeabel)
- Zeit für **Fallbesprechungen** (z.B. STI; Kollegiale Beratung etc.)
- Einsatz von sinnvollen **Wohlbefindens-Assessments**
- **Rückhalt** des Teams **durch die Leitungsebene**
- Bereitschaft zum *Experimentieren* muss gefördert werden!
- **Zugehende Angehörigenarbeit** (verstehender Ansatz)
- Verständliches Infomaterial erstellen (mit Werkzeugcharakter)
- **Ein gemeinsames Konzept** für alle Berufsgruppen!

Bausteine...

- *gemeinsame Zeiten (z.B. gemeinsame Mahlzeiten von Bewohner*innen, Angehörige und Mitarbeiter*innen)*
- *ein Rückzug der Bewohner*innen ist nicht pathologisch, sondern ein Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit*
- *Pflege und Betreuung sind Angebote – kein Pflichtprogramm (optimale medizinische Versorgung muss garantiert bleiben)*
- *der Wohnbereich wird als besondere Welt gekennzeichnet (z.B. über eine Haus-un-ordnung)*
- *Fachliche Begleitung des Teams (z.B. über Coaching, kontinuierliche Fortbildungen und Mappen)*
- *aktiv zugehende und verstehende Angehörigenarbeit*
- *Orientierungsmaßstab: **Wohlbefindensäußerungen!***

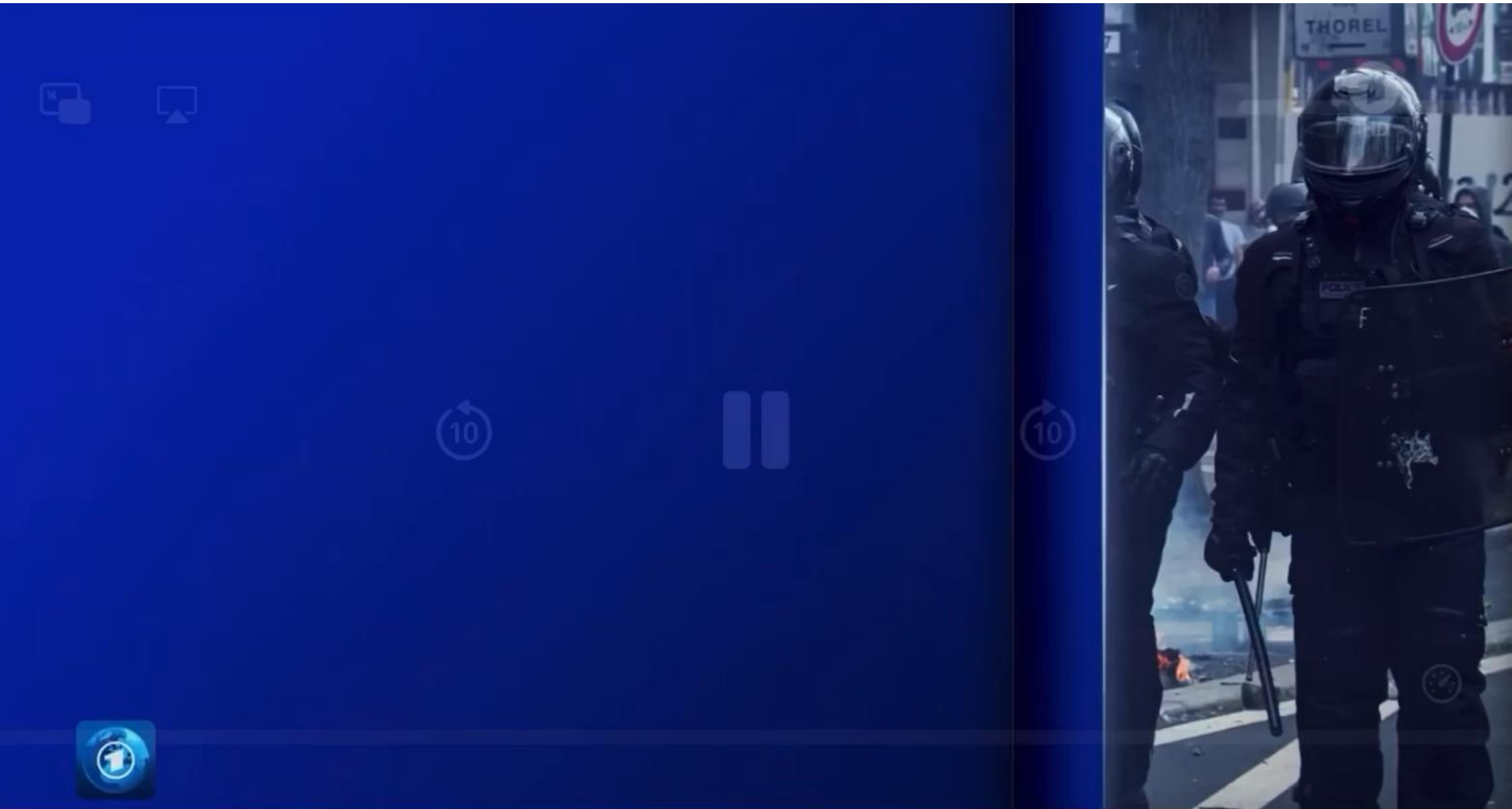
Welche Erfolge feiern wir ?

- Wohlbefinden der Bewohner ist ausgeprägter
- Reduzierung der Psychopharmaka
- Angehörige fühlen sich „verstanden“
 - Und sind mehr vor Ort
- Aktuell keine Gabe von Nachtmedikation

Benötigen wir mehr Personal ?

- Kein Erhöhter Personalschlüssel erforderlich
 - Das Personal wird nur anders eingesetzt
- Nachtcafé vertieft die Entstrukturierung

Das Therapeutische Gammeln in der Praxis (Quelle: Tagesschau)



Mehr Informationen auf tagesschau.de, in der [tagesschau-App](#) und in der [ARD Mediathek](#)

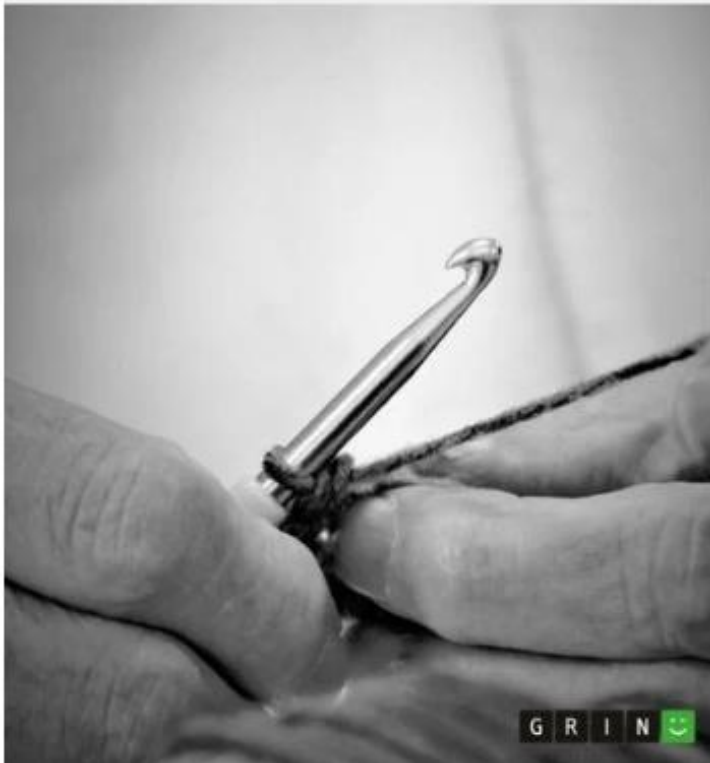
Schritt-für-Schritt zur eigenen Gammel-Oase...

- Schritt 1: Machen Sie sich mit den grundlegenden Konzepten vertraut
- Schritt 2: Klären Sie die räumlichen Möglichkeiten
- Schritt 3: Passen Sie die Konzepte auf Ihre Bedingungen vor Ort an
- Schritt 4: Mitarbeiter auswählen, schulen und fachlich begleiten
- Schritt 5: Ein- und Umzugsmanagement entwerfen
- Schritt 6: Ein professionelles Konzept für die Angehörigenarbeit
- Schritt 7: Auflösung der Zeitstrukturen
- Schritt 8: Flexibilität über Fallbesprechungen
- Schritt 9: Regelmäßiges Mappen hilft bei der Reflexion
- Schritt 10: Innehalten und Standort bestimmen

Literaturempfehlung

Stephan Kostrzewa

Therapeutisches Gammeln für Menschen mit Demenz



Altenpflege
GEMEINSAM BESSER

Praxishandbuch Therapeutisches Gammeln



Therapeutisches Gammeln? Was steckt hinter diesem Konzept? Überlässt man hier Menschen mit Demenz sich selbst?

Im Gegenteil. Das Begleiten der Menschen und ihrer Wünsche steht im Mittelpunkt, nicht die Standardabläufe in der stationären Pflege. Die Autonomie der Pflegebedürftigen zu erhalten, zu schützen und zu fördern, ist Ziel des Therapeutischen Gammelns.

Das Handbuch stellt das Konzept vor, macht die konkrete Arbeit und die Praxis-einführung des Konzeptes anhand von Fallbeispielen transparent. Der Leitfaden beschreibt sämtliche Bausteine. Checklisten und Fragebögen runden das Praxis-handbuch ab. Nutzen Sie die praktischen Erfahrungen aus Deutschlands erster Gammel-Oase in Marl. Lassen Sie sich vom Autorenteam ermutigen, gemeinsam mit Ihrem Team neue Wege zu gehen.

Stephan Kostrzewa (Hrsg.), Gisela Kreutz, Christian Löbel
Praxishandbuch Therapeutisches Gammeln
2024, 49,90 €, Best.-Nr. 22344
eBook, 49,90 €, Best.-Nr. 22345

Jetzt bestellen! altenpflege-online.net/shop

Vincentz Network · T +49 6123-9238-253 · F +49 6123-9238-244 · service@vincentz.net



Danke für Ihre Aufmerksamkeit...

